

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Einleitung	1
<i>Erster Teil: Die föderalen Rahmenbedingungen des Vertragsverletzungsverfahrens</i>	13
1. Kapitel: Die europäische Makrostruktur: Die Europäische Union als föderale Ordnung	14
2. Kapitel: Das Vertragsverletzungsverfahren als Ausgleichsinstrument föderaler Spannungen	34
3. Kapitel: Die Binnenbeziehung zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten	88
4. Kapitel: Der einzelne Unionsbürger im Spannungsfeld zwischen EU und Mitgliedstaaten	128
<i>Zweiter Teil: Der Mechanismus des Art. 260 Abs. 1 AEUV</i>	143
5. Kapitel: Die prozessuale Wirkungsweise des Art. 260 Abs. 1 AEUV	144
6. Kapitel: Die materiell-rechtliche Wirkungsweise des Art. 260 Abs. 1 AEUV	237
7. Kapitel: Art. 260 Abs. 1 AEUV in der Gesamtbetrachtung – Einordnung als Erweiterungsnorm	281
<i>Dritter Teil: Die innerstaatlichen Auswirkungen eines Vertragsverletzungsurteils</i>	285
8. Kapitel: Unionsrechtsverstoß durch die Legislative	287
9. Kapitel: Unionsrechtsverstoß durch die Judikative	343
10. Kapitel: Unionsrechtsverstoß durch die Exekutive	409
Schluss und zusammenfassende Betrachtung	434
Literaturverzeichnis	449
Sachregister	513

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Einleitung	1
A. <i>Einführung in die Problemstellung</i>	1
B. <i>Gang der Untersuchung</i>	5
C. <i>Hinweise zur Methodik</i>	6
I. Wertender Rechtsvergleich als Methode	7
II. Der besondere Einfluss des französischen Prozessrechts auf das Prozessrecht des Unionsrechts	9
III. Das Bundesverfassungsgericht und internationale Gerichte als Vergleichsmaßstab	11
Erster Teil: Die föderalen Rahmenbedingungen des Vertragsverletzungsverfahrens	13
1. Kapitel: Die europäische Makrostruktur: Die Europäische Union als föderale Ordnung	14
A. <i>Föderalismus als offenes Ordnungsprinzip</i>	15
I. Ursprung und Begriff des Föderalismus	15
II. Prinzipielle Formenvielfalt föderaler Ordnungen	18
III. Kategorienverengung auf den Bundesstaat	19
B. <i>Die europäische Einschränkung: Das Denken in Gegensatzpaaren</i> . .	20
I. Die dichotomische Reduktion in der allgemeinen Staatslehre: Bundesstaat oder Staatenbund	20
II. Übertragung auf die Frage nach der Rechtsnatur der Europäischen Union	24
C. <i>Die föderale Gestalt der Europäischen Union jenseits überkommener Denkmuster</i>	26

I.	Der dichotomisch-unitarische Ansatz als Verständnishürde	26
II.	Das föderale System der Europäischen Union und die föderale Spannungslage zwischen der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten	28
III.	Notwendigkeit einer konkreten Betrachtungsweise	31
1.	Heuristische Funktion der Bundeslehre	31
2.	Rechtsvergleich als Methode zur Annäherung an föderale Ordnungen	32
2.	Kapitel: Das Vertragsverletzungsverfahren als Ausgleichsinstrument föderaler Spannungen	34
<i>A.</i>	<i>Der Vollzugsföderalismus:</i>	
	<i>Modus der Rechtsverwirklichung und Modell der Sicherung föderaler Vielfalt in der Europäischen Union</i>	34
I.	Vollzugsföderale Konstruktion	35
II.	Reichweite des Vollzugsbegriffs	36
<i>B.</i>	<i>Föderale Streitschlichtung am Maßstab des Rechts als Streben nach Einheit</i>	39
I.	Die Europäische Union als Rechtsgemeinschaft	39
1.	Das Prinzip der Herrschaft des Rechts	39
2.	Wirksamkeit des Rechts als zwingende Voraussetzung	43
II.	Der Vorrang des Unionsrechts als Mittel zur Sicherung der Wirksamkeit des Rechts	45
1.	Herleitung aus dem Prinzip der Wirksamkeit	46
2.	Föderale Dimension des Vorrangs des Unionsrechts	48
3.	Der Vorrang des Unionsrechts und seine verschiedenen Ausprägungen	50
a)	Der Anwendungsvorrang als Vorrang im engeren Sinne	51
(i)	Differenzierung zwischen den Kollisionslagen	52
(1)	Direkte Kollisionen	52
(2)	Indirekte Kollisionen	54
(ii)	Wirkungsweise des Anwendungsvorrangs	56
b)	Der Vorrang im weiteren Sinne und seine Institute	59
c)	Zusammenfassende Einschätzung	60
<i>C.</i>	<i>Die föderale Bedeutung des Vertragsverletzungsverfahrens</i>	60
I.	Objektiv-rechtliche Natur des Vertragsverletzungsverfahrens	65
II.	Prüfungsmaßstab des Europäischen Gerichtshofs	67
1.	Primärrecht	68
2.	Sekundärrecht	69
a)	Verordnungen, Art. 288 Abs. 2 AEUV	70

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XIII
b) Richtlinien, Art. 288 Abs. 3 AEUV	71
c) Beschlüsse, Stellungnahmen und Empfehlungen nach Art. 288 Abs. 4, 5 AEUV	72
III. Das Zusammenspiel von Kommission und Europäischem Gerichtshof im Sinne föderaler Streitschlichtung	73
1. Die Rolle der Kommission im Vertragsverletzungsverfahren	74
a) Allgemeine Aufgabenzuweisung durch Art. 17 Abs. 1 EUV	74
b) Doppelfunktion der Kommission	75
(i) Die Kommission als Kontrollbehörde	76
(1) Die Kommission im Vorverfahren des Art. 258 AEUV	77
(2) Ermessen der Kommission zur Verfahrenseinleitung	77
(ii) Die Kommission als Initiatorin gerichtlicher Kontrolle	80
2. Die Notwendigkeit der gerichtlichen Streitschlichtung durch den Europäischen Gerichtshof aus föderaler Perspektive	83
a) Institutionelle Auflösung föderaler Spannungen	83
b) Die Idee der <i>pouvoir neutre</i> und die Rolle der Gerichtsbarkeit	84
c) Der Europäische Gerichtshof als <i>pouvoir neutre</i>	85
3. Kapitel: Die Binnenbeziehung zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten	88
<i>A. Das bipolare Rechtsverhältnis zwischen der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten</i>	<i>88</i>
<i>B. Die rechtliche Ausgestaltung des Binnenverhältnisses: Föderales Binnenrecht</i>	<i>89</i>
I. Das allgemeine Verhältnis des Unionsrechts zum Völkerrecht	90
1. Die Europäische Union als besondere Rechtsordnung des Völkerrechts	91
a) Von van Gend & Loos über Costa/E.N.E.L. zu Kommission/ Luxemburg und Belgien	91
b) Autonomieanspruch des Europarechts und Einbettung in das Völkerrecht	95
c) Der Bezug zur Verfassungsdiskussion	100
(i) Überwindung der Dichotomie: Verknüpfung von Verfassung und Vertrag	100
(ii) Historische Vorbilder und deren Fortwirken im Hinblick auf die Verfassungsbetrachtung der Europäischen Union	102
d) Zwischenergebnis	106
2. Grundsätzliche Geltung völkerrechtlicher Normen im Unionsrecht	107
3. Verdrängung und subsidiäre Heranziehung des allgemeinen Völkerrechts	108

II. Bedeutung für das Vertragsverletzungsverfahren	109
1. Völkerrechtlicher Ursprung des Vertragsverletzungsverfahrens	109
a) Der Mitgliedstaat als Handlungs- und Zurechnungseinheit	109
b) Kombination aus Feststellungswirkung und Urteilsbefolgungspflicht	113
2. Anwendbarkeit der völkerrechtlichen Grundsätze der Staaten- verantwortlichkeit im Binnenverhältnis zwischen der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten	114
a) Grundsätzliche Geltung in der Binnenbeziehung	114
b) Normative Grundlage und allgemeiner Inhalt der Grundsätze der Staatenverantwortlichkeit	116
c) Das sog. self-contained regime	119
(i) Begriffliches Vorverständnis	120
(ii) Keine absolute Abschottung vom allgemeinen Völkerrecht .	121
(iii) Der Regelungsgehalt des Art. 344 AEUV	124
(1) Anwendungsbereich der Norm	124
(2) Differenzierung zwischen Verfahren und Rechtsfolgen .	126
d) Zwischenergebnis: Modifizierter Rückgriff auf völkerrechtliche Rechtsgrundsätze	127
 4. Kapitel: Der einzelne Unionsbürger im Spannungsfeld zwischen EU und Mitgliedstaaten	128
 A. Föderale Analysemuster: Die bloße Beschreibung föderaler Strukturen	129
B. Die bisherige Betrachtung der föderalen Rechtsstellung des einzelnen Unionsbürgers in der Europäischen Union	131
C. Die Bedeutung des Vertragsverletzungsverfahrens für die Erfassung des einzelnen Unionsbürgers in föderalen Systemen	132
I. Die verfahrensrechtliche Stellung des Einzelnen	133
1. Das außergerichtliche Vorverfahren	133
a) Kein materiell-rechtlicher Anspruch auf Verfahrenseinleitung .	133
b) Prozessuale Konsequenzen für den einzelnen Unionsbürger .	135
c) Das individuelle Beschwerdeverfahren als Ausgleich	137
2. Das gerichtliche Verfahren	138
3. Vergleichende Perspektive	139
a) Föderative Streitigkeiten vor dem Bundesverfassungsgericht .	139
b) Streitigkeiten vor internationalen Gerichten des Völkerrechts .	140
II. Die Wirkungen eines Urteils für den Einzelnen	141

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XV
Zweiter Teil: Der Mechanismus des Art. 260 Abs. 1 AEUV	143
5. Kapitel: Die prozessuale Wirkungsweise des Art. 260 Abs. 1 AEUV	144
A. <i>Inhalt der gerichtlichen Entscheidung in einem Vertragsverletzungsverfahren</i>	144
I. Feststellung der Rechtswidrigkeit nach Art. 260 Abs. 1 Hs. 1 AEUV	144
II. Umsetzungspflicht nach Art. 260 Abs. 1 Hs. 2 AEUV	146
B. <i>Die Bedeutung der Rechtskraftwirkung im Rechtsschutzsystem des EuGH</i>	147
I. Dogmatische Herleitung des Rechtskraftprinzips im Recht der Europäischen Union	147
1. Primärrechtliche Ausgangslage	148
2. Die Regelung des Art. 91 VerfO-EuGH	148
3. Rechtskraft als allgemeiner Rechtsgrundsatz des Unionsrechts	151
II. Zielsetzungen der Rechtskraft	152
1. Sicherung der Endgültigkeit von Streitentscheidungen	152
2. Objektive Ausrichtung – Parallelität zum objektiven Verfahren	154
C. <i>Formelle Rechtskraftwirkung und Endgültigkeit der Urteile</i>	156
D. <i>Materielle Rechtskraftwirkung</i>	158
I. Grundverständnis der Rechtskraft	158
II. Die doppelte Rechtskraftwirkung	160
1. Negative Wirkung	160
2. Positive Wirkung	162
3. Abgrenzungen und Überschneidungen zur Präjudizienbindung	165
III. Die unterschiedliche Reichweite der Rechtskraftwirkung	167
1. Gegenständliche Reichweite	168
a) Der Streitgegenstandsbezug des Europäischen Gerichtshofs	168
b) Die Erstreckung auf Tenor und tragende Gründe	173
2. Zeitliche Reichweite	179
a) Feststellung des Unionsrechtsverstoßes ex tunc	179
b) Maßgeblicher Zeitpunkt für die Berücksichtigung der Sach- und Rechtslage	181
c) Durchbrechungsmöglichkeiten	182
3. Persönliche Reichweite	183
a) Die Relativität der Rechtskraft: Rechtskraftwirkung inter partes .	183
(i) Die Bindung der Europäischen Union durch das Vertragsverletzungsurteil	185
(ii) Bindung des beklagten Mitgliedstaates durch das Vertragsverletzungsurteil	186

b) Absolute Rechtskraftwirkung erga omnes	186
(i) Begründung einer erga omnes-Wirkung aufgrund der besonderen Funktion des Vertragsverletzungsverfahrens	187
(1) Nachteile für den einzelnen Unionsbürger	188
(2) Nachteile für den beklagten Mitgliedstaat	188
(3) Zwischenergebnis	189
(ii) Strukturelle Vergleichbarkeit mit der Nichtigkeitsklage nach Art. 264 AEUV	190
(iii) Der Regelungsgehalt des Art. 260 Abs. 1 AEUV	194
(1) Art. 260 Abs. 1 AEUV als besondere Rechtskraftanordnung	194
(2) Einbeziehung nur der staatlichen Organe in die besondere Rechtskraftanordnung	197
(3) Vergleich mit mitgliedstaatlichen Prozessordnungen	197
(a) Das Bundesverfassungsgericht und die Regelung des § 31 Abs. 1 BVerfGG	198
(b) Der Conseil constitutionnel und Art. 62 Abs. 3 der Französischen Verfassung der V. Republik	202
(iv) Zwischenergebnis	204
c) Quasi-absoluste Rechtskraftwirkung	204
(i) Die Annahme einer präjudiziellen Wirkung trotz Ablehnung eines unmittelbaren Rechtsverhältnisses zum Einzelnen	204
(ii) Die Urteilsbefolgungspflicht des Art. 260 Abs. 1 Hs. 2 AEUV als Anknüpfungspunkt einer quasi-absoluten Rechtskraftwirkung	206
(iii) Sinn und Zweck des Vertragsverletzungsverfahrens	208
(iv) Systematischer Vergleich mit den Urteilswirkungen einer Gültigkeitsvorlage nach Art. 267 Abs. 1 AEUV	209
(1) Rechtskraftwirkung einer Vorabentscheidung	209
(2) Personelle Reichweite der Rechtskraft bei einer Gültigkeitsvorlage	210
(3) Vorbildwirkung für das Vertragsverletzungsverfahren	215
(v) Vergleich mit Urteilswirkungen internationaler Gerichte	216
(1) Die Bindungen an Urteile des Internationalen Gerichtshofs	217
(a) Rechtskraft der IGH-Urteile nach Art. 59 und Art. 60 IGH-Statut	218
(b) Einzelfallbindung an IGH-Urteile	219
(c) Auslegungsbindung an IGH-Urteile	220
(d) Normative Leitfunktion und verfassungsrechtliche Grenzen der Bindungswirkungen der IGH-Urteile	221
(e) Besonderheit der Konstellation: Notwendigkeit einer individualschützenden Norm	223

(2) Der Dispute Settlement Body der WTO und die innerstaatliche Bedeutung seiner Schiedssprüche	224
(a) Der Dispute Settlement Body als internationales Gericht und dessen funktionale Vergleichbarkeit mit dem Vertragsverletzungsverfahren	224
(b) Rechtskraftwirkungen des Dispute Settlement Body	225
(3) Die Bindungen an Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte	228
(a) Formelle und materielle Rechtskraftwirkungen der Urteile des EGMR	228
(b) Keine unmittelbare erga omnes-Wirkung	231
(c) Faktische Erweiterung der Rechtskraftwirkung in persönlicher Hinsicht: Der quasi-erga omnes-Effekt	232
(d) Der Unterschied zwischen den Urteilswirkungen des EuGH und des EGMR: Keine unmittelbare innerstaatliche Wirkung durch die EMRK	233
4. Zusammenfassung: Die prozessuale Einbeziehung des einzelnen Unionsbürgers durch Art. 260 Abs. 1 AEUV unter Berücksichtigung der Urteilswirkungen internationaler Gerichte	235
6. Kapitel: Die materiell-rechtliche Wirkungsweise des Art. 260 Abs. 1 AEUV	237
<i>A. Die Pflicht zur Urteilsbefolgung durch den Mitgliedstaat nach Art. 260 Abs. 1 Hs. 2 AEUV</i>	237
I. Allgemeiner Inhalt der Urteilsbefolgungspflicht	237
II. Der Mitgliedstaat als Adressat der Handlungspflicht	239
III. Frist für die Erfüllung der Pflicht	239
<i>B. Die zeitliche Reichweite der mitgliedstaatlichen Handlungspflicht</i>	240
I. Der modifizierte Rückgriff auf die Grundsätze der Staatenverantwortlichkeit im föderalen Binnenverhältnis	241
1. Allgemeine Rechtsfolgen im Falle eines Völkerrechtsverstoßes nach den Grundsätzen der Staatenverantwortlichkeit	243
a) Beendigungspflicht ex nunc	243
b) Wiedergutmachungspflicht ex tunc	244
2. Rezeption der Grundsätze der Staatenverantwortlichkeit in der Unionsrechtsordnung	245
a) Der Wortlaut des Art. 260 Abs. 1 AEUV	245
b) Der Grundsatz der Organhaftung als Ausdruck völkerrechtlicher Zurechnung	246

c) Die Rechtsprechung des EuGH: Die Rechtssachen Kommission/ Italien [Rs. 39/72], Kommission/Belgien [Rs. 77/69], Kommission/ Italien [Rs. 8/70] sowie Kommission/Italien [Rs. 309/84]	248
d) Abgrenzung von der direkten Anwendung der Grundsätze der Staatenverantwortlichkeit im Falle eines Systemversagens	251
3. Der Umgang mit Handlungspflichten aufgrund eines Urteils des EGMR als Vergleichsmaßstab für das Vertragsverletzungsverfahren	253
a) Vergleichbarkeit der materiell-rechtlichen Urteilswirkungen nach Art. 260 Abs. 1 AEUV sowie nach Art. 41 und Art. 46 EMRK	254
(i) Feststellung des Konventionsverstoßes	254
(ii) Urteilsbefolgungspflicht aus Art. 46 Abs. 1 EMRK	255
b) Die Anwendung der völkerrechtlichen Grundsätze der Staaten- verantwortlichkeit und deren Modifikation in der Rechtsordnung der EMRK	256
(i) Beendigungspflicht als Wirkung ex nunc	259
(ii) Die Wirkung ex tunc: Pflicht zur restitutio in integrum	260
(iii) Modifikation nach Maßgabe des nationalen Rechts	260
c) Zwischenergebnis	262
II. Folgen der Anwendung der völkerrechtlichen Grundsätze der Staatenverantwortlichkeit bei Art. 260 Abs. 1 Hs. 2 AEUV	263
1. Mögliche Rückschlüsse vom Urteilstenor auf den allgemeinen Inhalt der Befolgungspflicht	263
a) Befolgungspflicht als obligation of result	263
b) Keine Rückschlüsse von einstweiligen Anordnungen auf die Urteilswirkungen im Hauptsacheverfahren	264
2. Staatengerichtete Beendigungspflicht: ex nunc-Wirkung	265
3. Ausgestaltung der staatengerichteten Folgenbeseitigung: ex tunc-Wirkung	266
a) Grundsätzliche Pflicht des Staats zur Folgenbeseitigung	266
(i) Normative Verankerung der Folgenbeseitigung	270
(ii) Modifikation und Begrenzung durch den Grundsatz der nationalen Verfahrensautonomie	275
b) Bestimmung des Verfahrensgegenstands durch die Kommission in besonderen Fällen	278
III. Ergebnis	280
 7. Kapitel: Art. 260 Abs. 1 AEUV in der Gesamtbetrachtung – Einordnung als Erweiterungsnorm	281
 A. <i>Das föderale Vertikalverhältnis zwischen Europäischer Union und Mitgliedstaaten in der Binnenbeziehung</i>	281

<i>B. Transformation des Rechtsverhältnisses durch den erga omnes-Effekt: Erweiterung durch die Einbeziehung des einzelnen Unionsbürgers</i>	283
Dritter Teil: Die innerstaatlichen Auswirkungen eines Vertragsverletzungsurteils	285
8. Kapitel: Unionsrechtsverstoß durch die Legislative	287
<i>A. Aktivierung des Anwendungsvorrangs durch Art. 260</i>	
<i> Abs. 1 Hs. 2 AEUV</i>	288
I. Grundlage: Wirkungsweise des Unionsrechts im nationalen Recht	289
1. Unmittelbare Geltung	289
2. Unmittelbare Anwendbarkeit	291
a) Scharnierfunktion der unmittelbaren Anwendbarkeit	293
b) Bedeutung der unmittelbaren Anwendbarkeit für den Einzelnen .	294
II. Voraussetzungen des Vorrangs im engeren Sinne	295
1. Unmittelbare Anwendbarkeit als zwingende Voraussetzung	295
a) Das Unionsrecht als Maßstabsnorm	295
b) Das Vertragsverletzungsurteil als Ausnahme vom Erfordernis unmittelbarer Anwendbarkeit	299
c) Unmittelbare Wirkung des Vertragsverletzungsurteils selbst . . .	300
d) Zwischenergebnis	303
2. Wirksamkeit und Kollisionslage als weitere Voraussetzungen	303
III. Folgen des Anwendungsvorrangs	304
1. Normverdrängung: Pflicht zur Nichtanwendung der Norm	305
a) Durch den Richter	306
(i) Keine Vorlagepflicht nach Art. 100 Abs. 1 GG	306
(ii) Das Vorabentscheidungsverfahren als vergleichbares Instrument	307
b) Durch die Verwaltungsbehörden	308
(i) Behördliche Verwerfungspflicht im Falle eines Verstoßes gegen nationales Recht	309
(ii) Unionsrechtliche Verwerfungspflicht	309
c) Mögliche Grenzen der Nichtanwendungspflicht	313
(i) Inakzeptable Regelungslücken als Begrenzung des Anwendungsvorrangs	313
(1) Der Rechtsgedanke des Art. 264 Abs. 2 AEUV	314
(2) Vergleich mit der Weitergeltungsanordnung des Bundesverfassungsgerichts	315
(3) Prinzip der Rechtssicherheit	319

(ii) Der Telos des Art. 264 Abs. 2 AEUV und die Nichtübertragbarkeit auf das Verhältnis zwischen Unionsrecht und nationalem Recht	320
(iii) Fehlende Anhaltspunkte in der Rechtsprechung des EuGH	322
(iv) Art. 260 Abs. 1 AEUV und die sofortige Befolgungspflicht	324
(v) Suspendierung des unionsrechtlichen Vorrangs nur durch den EuGH: Rechtssache Winner Wetten-GmbH/ Stadt Bergheim	324
(vi) Zwischenergebnis	325
2. Normsubstition	325
3. Gesetzgeberische Pflicht zur Gesetzesänderung	326
a) Unionsrechtliche Anforderungen an den Gesetzgeber	326
b) Abgrenzung zu den Urteilswirkungen des EGMR	327
c) Kein korrespondierender unionsrechtlicher Anspruch auf Normenerlass	327
<i>B. Der Vorrang im weiteren Sinne am Beispiel der unionsrechtskonformen Auslegung</i>	328
<i>C. Ansprüche des Einzelnen aus Staatshaftung</i>	330
I. Grundlage eines unionsrechtlichen Staatshaftungsanspruchs	331
1. Anerkennung des unionsrechtlichen Staatshaftungsanspruchs	331
2. Das Verhältnis des Staatshaftungsanspruchs zum Vertragsverletzungsverfahren	334
a) Keine Grundlage eines Anspruchs in Art. 260 Abs. 1 AEUV	334
b) Die Bedeutung der mittelbaren erga omnes-Rechtskraftwirkung eines Vertragsverletzungsurteils für den einzelnen Unionsbürger	335
II. Doppelter Telos der unionsrechtlichen Staatshaftung	335
1. Schutz des Einzelnen	335
2. Volle Wirksamkeit des Unionsrechts	336
III. Ansiedlung des Anspruchs im nationalen Haftungsrecht	336
IV. Voraussetzungen im Einzelnen	337
1. Haftung für Rechtssetzungsverstöße	338
2. Verstoß gegen eine individualschützende Norm	339
3. Normatives Korrektiv	339
a) Erfordernis eines hinreichend qualifizierten Rechtsverstoßes	339
b) Indizwirkung des Vertragsverletzungsverfahrens in bestimmten Konstellationen	340
4. Kausalzusammenhang	341

9. Kapitel: Unionsrechtsverstoß durch die Judikative	343
<i>A. Die Möglichkeit der Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens bei Unionsrechtsverstößen der Judikative</i>	343
I. Grundsätzliche Zulässigkeit des Vorgehens gegen Verstöße der Judikative	343
II. Bildung von möglichen Verstoßkategorien	344
III. Bedenken gegen eine Zulässigkeit des Verfahrens und Auseinandersetzung	345
1. Die Gefährdung des Kooperationsverhältnisses zwischen EuGH und nationalen Gerichten und der Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit	346
2. Das Prinzip des EuGH: Letztentscheidungsmacht über Vertragsverletzungen	348
IV. Bisherige Haltung der Kommission: ultima ratio	353
V. Weiterentwicklung der Verfahrenspolitik der Kommission	355
1. Rechtssache Kommission/Italien [Rs. C-129/00]	356
a) Gesetzgeberisches Unterlassen als primärer Anknüpfungspunkt .	356
b) Mittelbare Einbeziehung des judikativen Unionsrechtsverstoßes .	358
c) Deutungsversuche für den Umweg der Kommission und das Selbstverständnis des Europäischen Gerichtshofs	360
2. Das Verfahren gegen Schweden: KOM (2003) 2161	362
VI. Zwischenergebnis	364
<i>B. Das Prinzip der Rechtskraft und nationale Reaktionsmöglichkeiten</i>	365
I. Spannungsverhältnis zwischen Rechtskraft und einheitlicher Geltung des Unionsrechts	365
II. Reaktionsmöglichkeiten hinsichtlich zukünftiger Urteile	368
III. Aufhebung des rechtskräftig ergangenen Urteils	368
1. Wiederaufnahme des gerichtlichen Verfahrens	369
a) Normative Grundlage für die Wiederaufnahme des gerichtlichen Verfahrens	369
(i) Analoge oder unionsrechtsorientierte Anwendung des § 580 Nr. 6 ZPO	370
(ii) Möglichkeit der Anwendung des § 359 Nr. 6 StPO bzw. § 580 Nr. 8 ZPO	373
b) Übertragung der Kühne & Heitz-Grundsätze des EuGH	374
(i) Rechtssache Kapferer/Schlank und Schick GmbH	374
(ii) Nationale Durchbrechungsmöglichkeiten als Mindestbedingung	376
(iii) Rechtssache Lucchini	378
(iv) Rechtssache Fallimento Olimpiclub	381

2. Missbrauch von Vollstreckungstiteln (§ 826 BGB)	382
3. Verfassungsbeschwerde wegen Verletzung von Art. 101	
Abs. 1 S. 2 GG	383
a) Der Prüfungsmaßstab des Bundesverfassungsgerichts:	
Willkürkontrolle	384
b) Fehlender Gleichlauf mit den Maßstäben des Europäischen	
Gerichtshofs	385
c) Keine Angleichung der unterschiedlichen Maßstäbe	386
4. Zwischenergebnis	387
IV. Wiederaufnahme des zugrunde liegenden Verwaltungsverfahrens	388
1. Rechtssache Kühne & Heitz	389
a) Durchbrechung der Bestandskraft beim Vorliegen	
besonderer Umstände	389
b) Keine Durchbrechung der Rechtskraft neben der Durch-	
brechung der Bestandskraft	390
c) Umsetzung der Aufhebung des Verwaltungsakts	
nach nationalen Regelungen	392
(i) Rücknahme des rechtswidrigen Verwaltungsakts	
nach § 48 Abs. 1 S. 1 VwVfG	392
(ii) Wiederaufgreifen des Verwaltungsverfahrens	392
d) Zwischenergebnis	395
2. Rechtssache Willy Kempter KG/Hauptzollamt Hamburg-Jonas	395
V. Sekundärrechtliche Möglichkeiten des einzelnen Unionsbürgers	397
1. Staatshaftungsanspruch nach den Grundzügen der	
Köbler-Rechtsprechung	397
a) Haftungsvoraussetzungen	398
b) Qualifizierendes Erfordernis des Doppelverstoßes	398
c) Bedeutung eines vorherigen Vertragsverletzungsverfahrens	400
(i) Indizwirkung eines Vertragsverletzungsurteils	401
(ii) Präzisierung durch die Rechtssache Traghetti	
del Mediterraneo	401
d) Bedenken gegen die Gewährung eines Staatshaftungsanspruchs	403
(i) Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und der Autorität	
der Gerichte	403
(ii) Beeinträchtigung der Rechtskraft eines nationalen Urteils	404
2. Vorrang des Primärrechtsschutzes	406
3. Fazit: Stärkung der Position des einzelnen Unionsbürgers im Falle	
eines Vertragsverletzungsurteils auch auf der Sekundärebene	407

10. Kapitel: Unionsrechtsverstoß durch die Exekutive	409
A. Gesetzmäßigkeit der Verwaltung und die Forderung nach Rechtssicherheit	410
B. Nichtigkeit des Verwaltungsakts	411
C. Grundsätzliche Möglichkeit einer erneuten Entscheidung über den unionsrechtswidrigen Verwaltungsakt	412
I. Wiederaufgreifen des Verfahrens im engeren Sinne	412
1. § 51 Abs. 1 Nr. 1 VwVfG: Änderung der Rechtslage durch ein Vertragsverletzungsurteil?	413
2. § 51 Abs. 1 Nr. 3 VwVfG: Geltung der Wiederaufnahmegründe des § 580 Nr. 8 ZPO im Falle eines Vertragsverletzungsurteils? . . .	415
3. Zwischenergebnis: Keine Möglichkeit eines Wiederaufgreifens im engeren Sinne nach § 51 Abs. 1 VwVfG	416
II. Wiederaufgreifen des Verfahrens im weiteren Sinne	417
D. Unionsrechtliche Pflicht einer erneuten Entscheidung nach Art. 4 Abs. 3 EUV	418
I. Anforderungen des deutschen Verwaltungsrechts an eine Rücknahmepflicht	418
II. Überformung nationalen Verwaltungsrechts durch die Rechtsprechung des EuGH	421
1. Rechtssache Kühne & Heitz	421
2. Rechtssache i-21 Germany und Arcor	422
a) Abgrenzung zur Rechtssache Kühne & Heitz	422
b) Prüfung am Maßstab des Effektivitäts- und Äquivalenzprinzips .	423
(i) Kein vorheriger Rechtsbehelf	423
(ii) Vorliegen einer indirekten Kollision	424
(1) Der Effektivitätsgrundsatz als Maßstab	426
(2) Der Äquivalenzgrundsatz als Maßstab	427
(a) Das Merkmal der offensichtlichen Rechtswidrigkeit .	427
(b) Die Bedeutung eines Vertragsverletzungsurteils .	428
III. Pflicht zur erneuten Überprüfung oder Pflicht zur Rücknahme? . . .	430
E. Möglichkeit der Staatshaftung	432
Schluss und zusammenfassende Betrachtung	434
Literaturverzeichnis	449
Sachregister	513